

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ „Im Familienkreise“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Zeitboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumpartei.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.
Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewährt wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pf.

Nr. 278. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Samstag, 13. Oktober 1900. Für den Reklam- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 29. Jahrgang.

K. S. C. Ueber die wirtschaftliche Lage der Industrie-Arbeiter im Jahre 1899

bringen die Berichte der preussischen Gewerbeaufsichtsbeamten ein theilweise nur spärliches, gleichwohl aber schätzenswerthes Material. Vielfach wird in demselben konstatiert, daß der seit Jahren auf den meisten industriellen Gebieten bestehende Aufschwung auch im Jahre 1899 noch angehalten und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Arbeiter im allgemeinen günstig beeinflusst habe. Arbeitsgelegenheit war fast überall reichlich vorhanden; mit einer starken Nachfrage nach Arbeitskräften, und namentlich nach gelernten Arbeitern, verband sich eine Lohnsteigerung in den meisten Fällen.

Den höheren Löhnen steht eine Erhöhung der Preise für Lebensmittel, Kleidung, Wohnung und namentlich für Brenn- und Lichtmaterial gegenüber. Auf die Belastung des Arbeiterhaushaltes durch die hohen Kohlenpreise weist z. B. der Gewerbeinspektor zu Posen hin. Unter diesen Umständen ist nach übereinstimmender Ueberszeugung der Gewerbeinspektoren für den Bezirk Berlin-Charlottenburg die gleichzeitige Steigerung der Preise für Lebensmittel und Wohnungen derart gewesen, daß der Mehrerwerb durch die meißt ausgeglichen wurde, so daß nach ihrer Ansicht eine bemerkenswerthe Hebung des Gesamtwohlstandes nicht behauptet werden kann.

Allgemein klagen die Gewerbeinspektoren über die trotz theilweise lebhafter Thätigkeit noch immer mangelhaften Wohnungsverhältnisse. „Eine Besserung der hygienisch oft bedenklichen Zustände ist“, so schreibt der Beamte für Merseburg, „dringend zu erstreben“. An vielen Orten ist zwar für Herstellung guter und gesunder Arbeiterwohnungen gewirkt worden, zahlmäßig fällt dies gegenüber den hunderttausenden von Arbeitern und ihren Angehörigen kaum ins Gewicht. Von den Gewerbeunternehmern werden immer nur die hervorragendsten im Stande sein, den Bau von Arbeiterwohnungen in größerem Maßstabe zu fördern; die weit überwiegende Zahl der Unternehmer kleinerer und mittlerer Betriebe ist dazu wirtschaftlich gar nicht im Stande. Nur von leistungsfähigen Bau-genossenschaften, die im Einvernehmen mit den Gemeindeführern vorgehen, ist ein wirklicher Fortschritt auf diesem Gebiete zu erwarten.“ Auf diese Weise kann noch sehr viel zur Linderung der Wohnungsnoth geschehen, wenn vor allem die Invaliditäts- und Alters-versicherungsanstalten mehr Geld als bisher zur Verfügung stellen wollten. An der Wohnungsnoth sind mit Schuld die in den letzten Jahren eingetretenen außerordentlichen Miethsteigerungen. In Düsseldorf bewohnten nach einer Umfrage der dortigen Zahlstelle der „Hirsch-Duncker'schen Gewerbevereine von 194 Arbeitern 111 nur je 2 Räume, 68 je 3 Räume, 11 je 4, 3

je 5 und einer 6 Räume. Unter den 111 Arbeiterfamilien, welche nur 2 Zimmer bewohnen, befanden sich 28, die ihre Wohnung mit mehr als 3 Kindern oder Kindern von 8 Jahren und darüber theilen mußten, in 3 Fällen lebten sogar die Eltern mit 6 Kindern im Alter von 1—12 Jahren in einer derartigen kleinen Wohnung zusammen. Die Miethse für eine Zweizimmerwohnung schwankte zwischen 120 und 280 Mk. Der Jahresdurchschnitt betrug 190 Mk., also 95 Mk. für das Zimmer. Hierbei muß indessen bemerkt werden, daß diejenigen Wohnungen, welche weniger als 100 Mk. das Zimmer kosteten, sofern sie nicht von Stiftungen oder Fabriken vermietet wurden, mehr oder minder geringwerthig waren. Derartige Zahlen beweisen zur Genüge, daß eine durchgreifende Verbesserung der Wohnungsverhältnisse zu den allerdringlichsten sozialpolitischen Aufgaben gehört werden muß. Ähnliche ungeheure Wohnungsverhältnisse scheinen in anderen Großstädten zu herrschen. Für Köln bemerkt z. B. der dortige Aufsichtsbeamte, daß in den letzten Jahren die Nachfrage nach Wohnungen immer mehr stieg, und die Miethpreise in ungehörter Weise in die Höhe schwebten, so daß ein großer Theil der Arbeiter nicht in der Lage war, Wohnungen zu mieten, die auch nur mäßigen Anforderungen entsprachen. So war es möglich, daß schon 1895 in Köln 1676 nur aus einem Raum bestehende Wohnungen von mehr als einer Person bewohnt wurden.

Die Wohnungsfrage scheint immer mehr zu einem der wichtigsten Theile der sozialen Frage zu werden. Demgegenüber sollten die christlichen Arbeiter- und Gewerksvereine es nicht verabsäumen, zur Lösung derselben beizutragen, durch Ausbeutung der bestehenden Miethstände im Arbeiterwohnungsweien, durch Veranstaltung von Enquêtes, durch Veröffentlichung der Ergebnisse derselben in der Presse und in Versammlungen durch rege Agitation für ein Eintreten von Staat und Gemeinden zur Förderung des Arbeiterwohnungsweien; ferner sollten sie wirken für Gründung von gemeinnützigen Baugenossenschaften, für Beteiligung an Spar- und Bauvereinen, Errichtung von Miethergenossenschaften und Miethervereinen und Wohnungs-Nachweis-Bureaus u. s. w.

Politische Nachrichten.

Berlin, 12. Oktober.

(*) Die Aebnahme des Oberbefehls durch Graf Waldersee. Aus Tientsin wird unter dem 9. Oktober berichtet: Gestern wurde hier folgender britischer Brigadeführer ausgegeben: „Generalfeldmarschall Graf Waldersee übernahm am 27. September den Oberbefehl über die verbündeten Truppen in Peking. Bei der Aebnahme des Oberbefehls äußerte der Generalfeldmarschall: „Es erfüllt mein Herz mit Stolz und großer Freude, daß ich an die Spitze so ausgezeichneten Truppen gestellt worden bin, bei ihrem nächsten Vorstoß sprechen möchte!“ rief Weilli.

die schon so rühmliche Beweise ihres Selbstenmuthes gegeben haben. Wohl wissend, daß ich mit einer schwierigen Aufgabe betraut bin, habe ich doch die feste Ueberzeugung, daß es mir schnell und sicher gelingen wird, mit Hilfe der bewährten Truppen das mir gestellte Ziel zu erreichen, jetzt, da die Truppen unter einem einzigen Führer vereint sind.“

(*) Die Verwendung der jüngeren pensionirten Officiere zu Turnlehrern an den höheren Schulen nach französischem Beispiel befürwortet die „Allgem. Ztg.“: „Mit der festen Anstellung als Turnlehrer tritt der Officier in das Collegium der Anstalt mit allen Rechten und Pflichten eines Lehrers ein. Als Beibehaltung könnte für ihn die Gehaltskala der Zeichenlehrer zu Grunde gelegt werden (1800—3800 Mk. und Wohnungszuschuß) mit einer verkürzten Alterskala, so etwa, daß in 15 Dienstjahren das Höchstgehalt erreicht würde. Mit Hinzurechnung der dem militärischen Range des Betreffenden entsprechenden Pension käme dann ungefähr das Gehalt eines Oberlehrers oder Professors heraus. Der Officier, der an die militärische Rangordnung und an den Gehorsam seinen Vorgesetzten gegenüber gewöhnt ist, wird sich auch leicht in das Civilsubordinationsverhältnis seinem Direktor gegenüber und an ein collegiales Verhältnis zu den anderen Mitgliedern des Lehrercollegiums finden.“

(*) Ein kräftiges Wort gegen die Jesuiten. Wie der „Reichsbote“ mit Genugthuung einem im historischen Verein für Niedersachsen gehaltenen Vortrage entnimmt, in dem bisher noch ungedruckten politischen Testament des Königs Friedrich Wilhelm I. von Preußen. Der König rühmte darin seinem Nachfolger: „Jesuiten müßte ich in eurem Lande nicht dulden, sein deßhalb die gar kapable zu vieles bösem. Also müßte ich sie nicht dulden unter was Prantelt sie sich auch wollten einmischen in euren Landen.“ Der „Reichsbote“ meint, diese klare gerade Staatsweisheit des Soldatenkönigs könnten sich auch unsere heutigen Staatsmänner hinter den Spiegel stecken. Uns ist, als wenn wir in den Reden der evangelischen Wähler und in Artikeln des „Reichsbotes“ schon wiederholt auf eine noch „klare und geradere Staatsweisheit“ gestoßen wären.

(*) Eine neue päpstliche Encyclica? Wie verlautet, arbeitet der Papst an einer Encyclica über das heilige Jahr und über dessen Bedeutung und Erfolge für die Kirche. Die neue Encyclica gilt gewissermaßen als das Testament von Leo XIII. ganzem Pontifikat.

* Paris, 11. Okt. Heute Vormittag fand im Ministerium des Auswärtigen die erste Sitzung der internationalen Konferenz, betreffend die Zuckerausfuhrvergütungen statt. Ueber die Verhandlungen wie über die Zahl und Nationalität der Teilnehmer wird völliges Stillschweigen beobachtet. Man glaubt jedoch, daß sich

an der Konferenz französische, deutsche und österreichische Delegirte theilnehmen. Die Konferenz, die auf Veranlassung Frankreichs zusammengetreten sein soll, bezweckt, wie es heißt, einen neuen Gedankenaustrausch über die Frage, ob Frankreich sich geneigt zeigt, in diesen Vorbesprechungen neue Zugeständnisse zu machen. Es soll eine neue Konferenz, ähnlich derjenigen, welche im Vorjahre in Brüssel stattfand, einberufen werden.

* London, 12. Okt. Nachdem das für die Regierung günstige Ergebnis der Wahlen gesichert ist, spricht man wieder offen über die Nothwendigkeit, den Krieg in Südafrika mit bedeutenden Nachmitteln fortzuführen. Die Rückkehr Lord Roberts ist jedoch endgültig beschloffen, und wird dieser in den letzten Tagen des Oktobers in Kapstadt zur Einschiffung eintreffen. Dafür aber wird Lord Kitchener größere Vollmachten erhalten und einen umfassenden Feldzug nach dem Norden Transvaals vorbereiten. Es steht fest, daß Botha und Steyn noch über mindestens 8000 Mann mit 25 Geschützen verfügen, und selbst optimistische Beurtheiler der Verhältnisse gestehen zu, daß der Kampf im nördlichen Transvaal noch vier bis sechs Monate dauern wird.

* New-York, 11. Okt. Der frühere Präsident Harrison erließ bezgl. des Wahlsfeldzuges eine Erklärung, worin er sagt, die Wahl Bryan würde zu einer allgemeinen Verwirrung führen, die Republikaner hätten mit Recht zu Gunsten ihrer wirtschaftlichen Politik geltend gemacht, daß einer Periode großen Niederganges die Zeit eines außerordentlichen Aufschwunges gefolgt sei. Der Wechsel in der Verwaltung bedeute sicherlich die Rückkehr mißlicher Zustände. Harrison weicht nur insoweit von dem Parteiprogramm ab, als er in schärfstem Maße seine Mißbilligung der Gesetzgebung bezgl. Portoricos zum Ausdruck bringt.

Der Aufruhr der Boxer in China.

* Leipzig, 11. Okt. Den „Leipz. N. N.“ geht von wohlunterrichteter Seite folgende Meldung zu: Berlin, 10. Okt. Wie aus Tientsin berichtet wird, wird sich die Stärke der deutschen Besatzung Peking's auf 8000 Mann belaufen und mithin das Gros der 1. und 2. sibirischen Infanteriebrigade nebst einer Anzahl Batterien, Kavallerie, Pionieren u. umfassen. Deutscherseits wird ein Unternehmen gegen Tientsin geplant, in der Absicht, sich des dortigen Arsenal's zu bemächtigen. England verringert für den Winter seine Streitkräfte in Peking; ein Regiment geht nach Wei-hai-wei zurück, und ferner werden das indische Kavallerieregiment und 1000 Russen ebenfalls nach dem Süden zurückgehen. Danach wird also die deutsche Garnison Peking's die zahlreichste Streitmacht umfassen.

* London, 11. Okt. Die „Times“ melden aus Peking vom 4. d. Mts.: Gestern besetzten britische und italienische Truppen den Sommerpalast und verdrängten die Chinesen, welche mit Erlaubnis der Russen,

Der Geheimpolizist.

(Kriminalerzählung von C. Drwald.)

12) (Nachdruck verboten.)
„Vielleicht fallen Sie“, schien Schmidt ihr helfen zu wollen, Ihr Urteil deswegen, weil Sie ihn kennen, den Verhafteten, und ihn einer solchen That für unfähig halten?“
„Ich kenne ihn nicht, ich habe ihn nie vorher gesehen!“
„Aber er hat schon in Ihrem Lokal verkehrt?“
„Nein!“
„So! Sonderbar! Und gleich als er hereintritt und Sie, die Sie ja oben in Ihrem Zimmer sind, natürlich nicht sehen kann, ruft er: „He, Alte!“ Er ahnte also, daß dieses Restaurant einer Frau gehört, er ahnte auch, daß diese Frau alt ist?“
„Er hat nicht so gerufen!“
„Sie selbst haben es so ausgesagt!“
„Nein, das habe ich nicht gesagt.“
„Ich will es Ihnen beweisen!“ Grafouillet, lesen Sie jene Stelle des Protokolls vor!“
Der Gerichtsschreiber las: „Ich möchte etwa eine halbe Stunde wieder oben sein, da ruft es von unten!“
„He, Alte! Ich gehe wieder.“
„Sie haben ein schlechtes Gedächtniß, Mutter Clupet“, sagte der Richter. — „Und die anderen Trinker kannten Sie auch nicht!“
„Nein!“
„Auch nicht den jüngsten, den als Soldat gekleideten Guffau?“
„Nein!“
„Sie kennen auch nicht einen gewissen Ballandane?“
Als dieser Name genannt wurde, erschraf die Alte förmlich. — „Ballandane? Ballandane?“ stotterte sie. „Ich habe diesen Namen nie gehört!“
Weilli bemerkte ihr Erschrecken wohl und nahm sich vor, seine Nachforschungen nach dieser Richtung hin baldigst zu beginnen.
„Die Damen kannten Sie auch nicht?“ fuhr der Richter fort.
„Nein!“

Was für eine Sorte von Damen mochten es sein!“
„Von den allererschlichsten!“
„Wie waren sie gekleidet?“
„Wie solche Geschöpfe gekleidet zu sein pflegen, in verächtliche, bei Trödlern gekaufte Anzüge!“
„Beschreiben Sie die Damen!“
„Sehr genau habe ich sie mir gar nicht angesehen. Sie waren groß und stark wie ein paar Rittmeister, mit Händen wie ein Fuß lang, rauhen Stimmen, braun wie Mulattinnen und mit pechschwarzen Haaren!“
„Genug!“ unterbrach sie der Richter. „Ich habe jetzt den Beweis, daß Sie lügen!“
„Aber ich schwöre, mein bester Herr Richter.“
„Thun Sie das lieber nicht! Ich werde sonst genöthigt, Sie mit einem ehrenhaften Mann zu confrontiren, der beschwören wird, daß wenigstens eine der beiden klein, zart und blond war.“
Mutter Clupet schwieg, einen bösen Blick auf den Richter werfend.
„Was hatten Sie in der Tasche Ihrer Schürze?“
„Nichts! Sie ist ja in meinem Restaurant geblieben, man kann ja nachsehen!“
Die Redeweise, mit der sie dies sagte, bewies deutlich, daß der Komplotte bei der Unterhaltung auf dem Polizeiposten sie über diesen Punkt beruhigt hatte.
„Sie wollen auch nach dieser Seite hin keine Aufschlüsse geben. . . gut! Ich lasse Sie jetzt abführen. Ueberlegen Sie wohl, was Sie thun. Nur von Ihnen wird es abhängen, ob Sie als Zeugin oder als Mitangeklagte vor Gericht erscheinen.“
Sie unterzeichnete das Protokoll und wurde hinausgeführt. Dann sandte der Richter einen Boten mit dem Vorführungsbefehl für Mais nach dem Gefängniß.
Das Verhör der Wittve Clupet hatte, so geschickt es auch geführt worden war, doch nahezu gar kein positives Ergebnis geliefert. Daß sie log, daß sie viel mehr wußte, als sie sagte, war klar; daß ihr der Zusammenhang der ganzen Sache bekannt war, war anzunehmen.
„Wenn sie sich nur eines Besseren befänden und

bei ihrem nächsten Verhör sprechen möchte!“ rief Weilli.
„Ich glaube es kaum“, antwortete der Untersuchungsrichter. „Eher gesehen zehn Männer die Wahrheit, als eine Frau. Den Mann schmeitert das Gewicht der Thatfachen nieder, er steht die Unmöglichkeit des Sieges, er ergibt sich. Die Frau — was sind ihr Thatfachen! Zeigt man ihr die Sonne, so schließt sie die Augen und sagt: „Es ist Nacht!“ Zeigen und Weinen, das ist das System der Frauen! Was sie nur zu einem so energischen und gefährlichen Widerstande bestimmen mag?“
„Wahrscheinlich glänzende Versprechungen!“
„Und wenn sie diesen Versprechungen Glauben schenkt, so geschieht es, weil sie weiß, daß der, von dem sie ausgeht, ein Mann ist, auf dessen Worte sie bauen kann!“
Der Eintritt des Gerichtsdieners unterbrach die Unterhaltung. Er überbrachte ein Schreiben, das der Untersuchungsrichter las, um sodann den Boten mit einem: „Es ist gut!“ zu verabschieden.
Er las dann Weilli das Schreiben vor. Es war von dem Gefängnißdirektor und lautete folgendermaßen:
„Dem Herrn Untersuchungsrichter kann ich nicht genug empfehlen, beim Verhör des Angeklagten Mais alle Vorichtsmaßregeln obwalten zu lassen. Seit seinem verstellten Selbstmordversuch befindet sich derselbe in einer solchen Gemüthsverregung, daß man ihn in der Zwangsjacke lassen mußte. Er hat die ganze Nacht hindurch kein Auge geschlossen und macht fast den Eindruck eines Wahnsinnigen, spricht jedoch kein Wort.“
„Hm heute Morgen gereichte Nahrungsmittel hat er mit Abtheuen von sich geworfen, und ich glaube nicht fehl zu gehen, wenn ich annehme, daß er entschlossen ist, Hungers zu sterben.“
„Ich habe selten einen gefährlicheren Verbrecher hier gehabt und warne nochmals auf das ernstlichste!“
„Soll ich die Wache holen?“ fragte der ganz bleich gewordene Grafouillet.

„Sie fürchten sich, Grafouillet, Sie als alter Gerichtsschreiber?“
„Nicht fürchten. . . Nein. . . Aber. . .“
„Ich werde schon mit ihm fertig!“ erklärte Weilli ruhig.
Der Schreibstisch des Untersuchungsrichters, an welchem er gerade saß, und von dem aus er das Verhör zu leiten pflegte, bildete eine natürliche Schutzwehr zwischen ihm und den Vorgeführten. Damit es nicht scheine, als fürchte er sich, stand er auf und setzte sich wieder an den Ramen, hierauf den Befehl ertheilend, den Angeklagten eintreten zu lassen.
Gleich darauf öffnete sich die Thür, und mit einem Saße stürzte Mais herein.
Grafouillet wurde bleich hinter seinem Pult, und Weilli machte sich zum Eingreifen bereit.
Aber mitten im Zimmer blieb der Mörder plötzlich stehen.
„Wo ist der Richter?“ rief er mit rauher Stimme.
„Ich bin es!“ antwortete Herr Schmidt ruhig.
„Nein. . . der andere!“
„Woher andere?“
„Der gestern hier war!“
„Er hat einen Unfall erlitten, sich den Arm gebrochen!“
„Oh!“
„Ich bin an seine Stelle getreten.“
Mit einem Male wurde der Angeklagte bleich und begann zu wanken, während die angstvolle Spannung seiner Züge sich löste.
„Sagen Sie sich“, sprach der Untersuchungsrichter in wohlwollendem Ton zu ihm, wenn Sie sich schwach fühlen!“
Aber mit gewaltiger Kraftanstrengung hatte Mais sich wieder aufgerafft. Einen Augenblick sah Weilli in seinen Zügen einen Ausbruch, den er sich nicht zu deuten wagte, der fast dem der Freude gleich — dann nahm sein Gesicht wieder den früheren Ausdruck an.
„Ich danke Ihnen sehr, mein Herr“, sagte er „aber es hat nichts zu sagen, es war nur wie ein Schwindelanfall!“
(Fortsetzung folgt.)

aber ohne vorherige Anfrage bei den anderen Mächten nach dem Kaiser zurückgekehrt waren. Die Deutschen besetzten den Kaiserpalast, während die Russen, nachdem sie ihn geplündert hatten, den Chinesen wieder einräumten. Die Russen ziehen weiterhin Soldaten aus Peking zurück.

* London, 11. Okt. Reuter meldet aus Washington: In einer Depesche aus Peking wurden die von Deutschland zur Bestrafung bestimmten chinesischen Beamten auch von den Gefandten fast aller anderen Mächte namhaft gemacht. Sicher standen sie auf der Liste des Gefandten Conger mit einem Duzend anderer noch nicht veröffentlichter Namen.

* London, 11. Okt. Der russische „Invalide“ veröffentlicht eine Verordnung, nach welcher nach und nach eine Demobilisierung der russischen Truppen im äußersten Osten stattfinden soll. (Die Nachricht bedarf wohl noch der Bestätigung.)

* Washington, 11. Okt. Nach einer Depesche aus Peking von 8. cr. planen die Engländer eine kleine Expedition nach dem Kohlenminenbezirk in den westlichen Hügel, um die dort vorhandenen Vorräte zu untersuchen. Die Expedition soll am Mittwoch abgehen. Chinesen aus Taiyuanfu versichern, daß Tung-Fu-Siang, als er Tai-Yuen-Fu verließ, eine starke Abtheilung seiner Truppen mitnahm. Der gegenwärtige Aufenthalt Tung-Fu-Siangs ist unbekannt.

* Tokio, 11. Okt. Aus Tientsin wird vom 10. d. M. vormittags gemeldet: Die deutsche, englische, französische und italienische Expedition nach Peking wird sowohl von Tientsin, wie auch von Peking aus abgehen. Die Abtheilungen von Tientsin werden am 12. Oktober ausreisen. Der Feldmarschall hat vorher über dieselben auf dem Paradeplatz von Tientsin eine Parade ab.

* Tokio, 9. Okt. (Meldung des deutschen Flottenvereins.) Graf Waldersee wird am nächsten Sonnabend nach Peking abreisen. Die Deutschen warten Verstärkungen in Tientsin ab. Dann erst sollen weitere Maßnahmen getroffen werden. Die deutsche Telegraphen-Verbindung zwischen Tientsin und Peking ist hergestellt.

* Shanghai, 10. Okt. (Meldung des deutschen Flottenvereins.) Die Lage in Süd-China ist eine sehr kritische, es wurde ein Angriff gegen zwei Handelschiffe gemacht, wobei zwei Leute schwer verwundet wurden. Der Distrikt Huna befindet sich in Aufruhr.

* Shanghai, 11. Okt. Chang-mai-hong, der der Kaiserin angetraut hatte, die Beyer in die Armee aufzunehmen, wurde zum Gouverneur der neuen Hauptstadt Tsinanfu, wo der Hof morgen eintreffen dürfte, ernannt. In Hupe wurde eine Verschwörung unter den Mandarinern und Taoisten entdeckt, die gegen das Leben Schang-mai-hongs gerichtet war. In Tschingkiang wurden aus derselben Veranlassung mehrere Verhaftungen und sogar Hinrichtungen vorgenommen.

* Tientsin, 10. Okt. (Telegramm des deutschen Flottenvereins.) Am 12. Oktober wird eine größere Truppenabtheilung, bestehend aus deutschen, englischen, französischen und italienischen Truppen, unter französischem Oberbefehl den Marsch von Tientsin nach Peking antreten. Gleichzeitig setzen sich gemischte Truppen von Peking aus unter englischem Oberbefehl in Marsch. Der Vormarsch bis zum Eintreffen in Peking wird eine Woche in Anspruch nehmen. Als dann ist eine gemeinsame Aktion beider Heerführer beabsichtigt.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* London, 11. Okt. Reuter meldet aus Lydenburg vom 2. Oktober: Die Buren beschossen gestern Morgen von 6 bis 7 Uhr Bullers Lager bei Krügersport. Die britischen Truppen hatten wenig Verluste. Eine Abtheilung von 200 Mann Kavallerie verließ das Lager, um die Kanonen der Buren zu nehmen. Sie ritt vier Stunden nach einem Hügel, wo die Buren eine Stellung inne hatten; doch als sie dort ankamen, fanden sie die Buren, die Kanonen nicht. Lourenco Marques, 11. Okt. Das holländische Kriegsschiff „Gelberland“ wird heute in Lourenco Marques erwartet, um den Präsidenten Krüger abzuholen.

Vokales und Provinzielles.

Bocholt, 13. Oktober.

* Gedenktage am 13. Oktober. — 1601. Tschö de Brabe, Astronom, gest. — 1781. Josef II. erläßt das Toleranz-Edikt. — 1822. Antonio Canova, ausgez. ital. Bildhauer, gest. — 1828. Johanna Bachmann-Wagner, ber. Sängerin, geb. — 1870. Die Franzosen schießen St. Cloud in Brand.

* An weiteren Gaben für die in Ostafrika kämpfenden Deutschen wurden bei der Sammelstelle des hiesigen Postamts eingekassiert: 5 Mark von E. R. und 1 Mark von Gerhard Nienhaus in Werth; Gesamtbetrag 84,35 Mark.

* Die hiesige freiwillige Sanitätskolonne wird gutem Vernehmen nach am künftigen Sonntag ihre Übungen wieder aufnehmen. Wir wollen es nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit noch einmal auf die hohe Bedeutung einer gut geschulten Sanitätskolonne hinzuweisen: Nicht allein kann eine solche Kolonne zu Kriegzeiten und zwar auf den Schlachtfeldern sowohl als in den Hospitälern des Inlandes dem Vaterlande überaus große Dienste leisten, nein auch zu Friedenszeiten bietet sich für die Mitglieder einer solchen Kolonne gar oft Gelegenheit, sich nützlich und verdient zu machen im edlen Dienste der Menschlichkeit. Wie oft kommt es nicht vor, daß bei größeren Unglücksfällen Menschenleben zu Grunde gehen nur aus dem einen Grunde, weil am Orte des Unglücks keine geschulte Rettungsmannschaft zur Stelle ist! Und wie oft finden nicht auch die einzelnen Mitglieder einer derartigen Kolonne Gelegenheiten, die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im gewöhnlichen Leben bei Unfällen von einzelnen Personen in überaus dankenswerthiger Weise zu verwerthen. Nicht bei jedem Unfall ist sofort ein Arzt oder Krankenpfleger bezw. Krankenpflegerin zur Stelle; oft vergehen Stunden darüber, daß ein Arzt die Behandlung eines Verunglückten aufnehmen kann: In allen diesen Fällen ist die Heranziehung einer in der Krankenpflege wenigstens einigermaßen ausgebildeten Person zur vor-

läufigen Behandlung des Verletzten von größter Wichtigkeit. Aus allen diesen Gründen ist daher im Interesse der Allgemeinheit nur zu wünschen, daß möglichst viele Personen die Gelegenheit zur theoretischen und praktischen Ausbildung in der Krankenpflege, welche durch die hiesige Sanitätskolonne geboten wird, benützen. Besonders wünschenswert wäre es, wenn von jeder Fabrik ein oder mehrere Personen veranlaßt würden, an dem Curus theilzunehmen.

* Wesel, 11. Okt. Von Herrn Corvettenkapitän D. Lank ist gestern bei seinen hiesigen Verwandten ein am 10. Okt. in Yokohama ausgegebenes Telegramm mit dem brieflich verabredeten Stichwort eingetroffen, welches besagt, daß eine größere Operation an der Bruststelle des Beines vorgenommen und den Verlauf bis jetzt gut ist. — Es handelt sich bei der Operation vermutlich um nochmalige Deffnung der bereits zugeheilten Wunde zur Entfernung einiger Knochen splitter. Die Mittheilung der „Rhein. Wtz.“ und anderer Blätter über einen Beinbruch ist somit erfreulicher Weise als irrig zu bezeichnen.

* Wesel, 11. Okt. Laut Bekanntmachung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Fluthgraf finden die Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung am 5., 6. und 7. November d. J. im Kaiserpalast des Rathhauses statt.

* Oberhausen, 9. Okt. Aus dem großen Circusgebäude auf der Heide, in dem zur Zeit der Circus Corty-Mithoff seinen Sitz aufgeschlagen hat, brach gestern Mittag ein Vär aus. Das Thier lief auf die belebte Straße, wo natürlich alles flüchtete und nahm von hier seinen Weg in einen Neubau. Nach einigem fröhlichem Treiben gelang es endlich, das Thieres habhaft zu werden. Ein Unglück ist nicht zu verzeichnen.

* Remscheid, 11. Okt. Vergangene Nacht ist die Gießerei, Wellblech- und Kolladenfabrik von Josef Tillmanns niedergebrannt. Ein Feuerwehrmann stürzte beim Löschen des Brandes vom Dache und erlitt schwere Verletzungen. Der Schaden ist bedeutend. Aus baupolizeilichen Gründen wird die Wiedererrichtung der Fabrik, welche sich inmitten der Stadt befindet, jedenfalls nicht gestattet werden.

* Köln, 11. Okt. In den Juwelierladen von Goldschmidt auf der Höhenstraße traten gestern zwei Herren und eine Dame, um eine Kleinigkeit zu kaufen. Als die drei Personen den Laden verlassen hatten, bemerkte der Ladeninhaber, daß ihm ein Kasten mit Brillanten im Werthe von 100.000 Mk. gestohlen war.

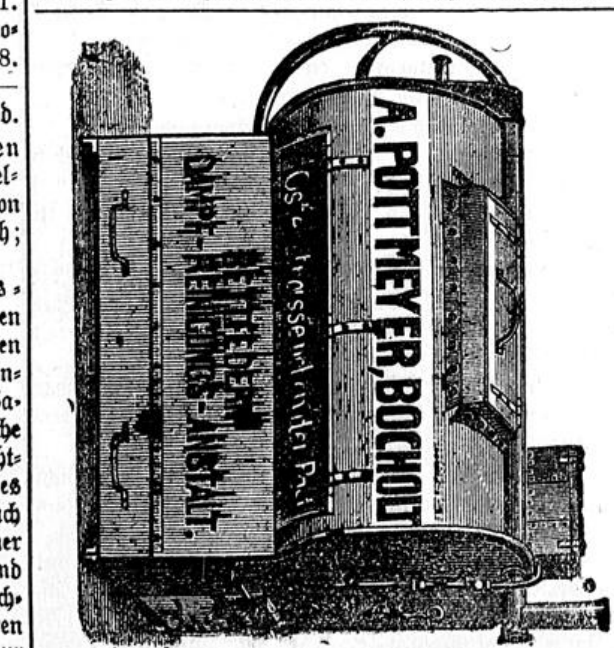
* Bielefeld, 11. Okt. Hier verhandelte mehrere Tage der christlich-soziale Parteitag. Bemerkenswerth war das Eintreffen von Begrüßungs-Telegrammen der deutsch-sozialen Führer Liebermann von Sonnenberg, Grafen Reventlow und Raab, in denen die Hoffnung auf gemeinsame Arbeit ausgesprochen wurde. Die Vorlesung der Telegramme wurde von hiesigem Beifall begrüßt und durch Ablesung eines Dankes-telegramms an den Abgeordneten Liebermann von Sonnenberg erwidert. Die immer weitergehende Zersplitterung hat das Bedürfnis nach Anlehnung in beiden Lagern erhöht.

Aus Nah und Fern.

* Mainz, 10. Okt. Das Bootunglück von Bingen-Rüdesheim beschaffte gestern nochmals die Strafkammer. Am Abend des 17. April gegen 9 1/2 Uhr hörten mehrere Personen in Bingen in der Nähe des Rheines etwa 15—20 Minuten lang geläutete Hilferufe vom Strome her. Die Leute, darunter zwei Schulkinder, waren an das Ufer geeilt und erjachten den eben aus seinem Nachen steigenden Schiffer Jakob Lützenberger von Bingen, doch hinauszufahren, um den etwa Ertrinkenden Hilfe zu bringen; sie seien gerne bereit, mitzufahren. Der Schiffer lehnte das Ansuchen ab; er wollte die Fahrt nur unternehmen, wenn Schiffsfahrtsumstände mit hinausführen. Inzwischen verstrich die Zeit, und die Hilferufe verhallten. Der Schiffer wurde vom Schöffengericht auf Grund des §. 360, Ziffer 10, weil er keine Hilfe geleistet hat, zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß legte der Angeklagte Berufung ein, die, der „Rhein. Wtz.“ zufolge, von der Strafkammer als unbegründet verworfen wurde.

* Großwardein, 11. Okt. Ein Passagierwagen der von Nemesz kommenden, dem Grafen Jichy gehörenden Inbusirrebeahn entgleiste und fiel in den Taktfluß; 3 Passagiere wurden getödtet und 8 schwer verletzt.

Direkt aus dem Waschkücher, also auch ohne vorheriges Trocknen, kann die Wäsche mit Mac's Pyramiden-Glanz-Stärke gestärkt u. geputzt werden (in Bad. u. 20 u. 50 Pf.)



Das Special-Geschäft in „Bettfedern, Dannen und fertigen Betten von Aloys Pottmeyer, Dierstr. 20, liefert doppelt gereinigte Haare pr. Pfd. zu 80, 1,20, 1,40, 1,80, 2,00, 2,50, 2,90, 3,30, 4,50, 5,00, 6,00, 7,00, ebenso fertige Betten in allen Preislagen.

Seidenstoffe. Basellien Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoffe-Weberel NICHOLS & Cie * BERLIN Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr. Deutschl. größten Spezialhaus für Seidenstoffe und Sammete. Ihrer Maj. der Königin Mutter der Niederlande, Ihrer Maj. der Prinzessin Albert von Anhalt.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 14. October.

St. Marienkirche.
6, 7, 8 und 9 Uhr heil. Messen.
10 Uhr opfert Christus die Reize zu Ehren des h. Kreuzes.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranzandacht.
4 Uhr Rosenkranzandacht.

Anmerkung. Die vorjährige Communionfeier haben Sonntag gemeinschaftliche heilige Communion, Samstag 1/2 12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauenkirche.
6, 7, 8 und 9 Uhr heil. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Josephskirche.
6, 7, 8 und 9 Uhr heil. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranzandacht.

Kapelle des Clarissenklosters.
6 Uhr heil. Messe.
5 1/4 Uhr Rosenkranzandacht.

Andachten im Laufe der Woche.
St. Marienkirche.
Donnerstag 1/2 8 Uhr Sacramentshochamt, Abends 6 Uhr Sacramentsandacht.
Freitag 5 1/2 Uhr Antonius-Andacht.

Kapelle des Clarissenklosters.
Freitag 5 1/2 Uhr Antonius-Andacht.

Die Rosenkranzandachten sind an den Wochentagen in der Marienkirche bei der hl. Messe um 1/9 Uhr, in der Liebfrauenkirche bei der hl. Messe um 1/6 Uhr, in der St. Josephskirche bei der hl. Messe um 1/6 Uhr, in der Kapelle des Clarissenklosters bei der hl. Messe um 1/7 Uhr.

Bekanntmachung.
Die Theilnehmer an der hiesigen Stadt-Fernsprecheinrichtung sind fortan zum Sprecheverehr mit Münstereisf zu belassen.

Die Gebühr für ein einfaches Dreiminutengespräch beträgt 1 M.
Bocholt, 11. October 1900.

Kaiserliches Postamt.

Kermis-Markt

te AALTEN.

Wegens den inwallenden isr. Feostdag op Maandag 15. Okt. zal de Kermis-Markt te Aalten dit jaar worden gehouden op

Maandag, 22. Oct.

De Burgemeester: W. C. TACK.

Aalten, 4. Okt. 1900.

Hüte

für Herren und Knaben

anherberend billig bei

S. B. Löwenstein,

Osterstraße.

Eine kleine

Arbeiterwohnung

zum 1. November in der Nähe des

Schlachthaus zu vermieten.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Habe mein Geschäft verlegt

von A. Heldinger, Waisenhausstr.

461, nach der

Nobelstr. 333.

Achtungsvoll

Theodor Doods,

Stuhlmacher.

Reparaturen von Binsen-

und Rohrseilen.

Zimmerthüren,

fertig mit Zubehör, sofort lieferbar,

ständiges Lager 20.000 Stk.,

empfehlen zu bedeutend ermäßig-

ten Preisen. Zeichnungen und

Preisliste gratis.

Zippmann & Furthmann, Düsseldorf.

Ges. m. b. H.

Rein Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung

demjenigen, der beim Gebrauch meines

Bruchbandes ohne Feder

nicht von seinem Bruchleiden vollständig

geholt wird. Man hüte sich vor minder-

wertigen Nachahmungen.

Auf Anfrage Broschüre gratis und

franko durch das

Pharmaceutische Bureau, Valken-

burg (L.), Holland Nr. 410.

Zauberhaft schön

sind alle, die eine zarte, schneeweiße

Haut, rosigen jugendfrischen Teint

u. ein Gesicht ohne Sommerprossen

haben, daher gebrauchen Sie nur:

Kadebener Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Kadebener-Dröden.

Schmankerl: Seifenperle.

A. St. 50 Pf. bei: Albert Dreyer,

Widder-Drögen.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Alwin ter Hofstede,

Gerichtsaktuar,

Gertrud ter Hofstede

geb. Fister

Vermählte.

Bocholt, Burgsteinfurt,

Oktober 1900.

Eine herrschaftliche

Wohnung

an der Bahnhofstraße ist ab Juli 1901

zu vermieten.

Schiff. Offerten unter M. W. an

die Exped. ds. Bl. erbeten.

Schöne

Oberwohnung

nebst Kellerräumen zu vermieten.

Wilh. Ersten,

Ostthor, Münsterstr.

Ein Mädchen

von 12 bis 14 Jahren auf dem Lande

gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein junger zuverläss. Mann

empfiehlt sich für 6—8 Stunden

des Tages zur prompten Ver-

sorgung von Ausgängen jeder Art.

Kleine Ration oder Mehrerzengen können

gestellt werden.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

25000 Betten wurden vers. Ein

Bewohl, wie beliebt

in Berlin, Gr. Oder, Unterb. u. Kissen

12½, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

1.10, 1.20 u. 1.30, feinst 1.50. Herri-

Schlafdecken 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Nichtpass. nahe Betrug retort.

• A. Kirschberg, Leipzig. 88.

Nordstraße 58.

Zur Aufklärung!

Irthümlich wird von einem Theile

des Publikums angenommen, das

Eau de Cologne sei von einem

„Farina“ erfunden und nur unter

diesem Namen echt. 25 Fabriken

in Köln heißen Johann Maria

Farina, die „älteste und echte“

aber seit 1885 nicht mehr „Farina“.

Diese älteste Fabrik firmierte

1695 bis 1735: Johann Paul

Femini; von 1735 bis 1885

Johann Anton Farina „Zur

Stadt Mailand“; von 1885 ab:

Joseph Anton Neuman „Zur

Stadt Mailand“. Nur diese

Firma ist im Alleinbesitz des

Originalreceptes des Erfinders

Joseph Paul Femini und ist nur

allein die „Stadt Mailand“

und keine andere Fabrik ausgezeichnet

worden durch die k. preuß.

Staatsmedaille!

Haupt-Depot: Gebr. Steiner,

Drögen zum roten Kreuz.

Sichere Hilfe

bei Augen- und Halsleiden,

bei Hals- und Brustleiden, bei

allen Arten von Entzündungen

und bei allen Arten von

Wunden, bei allen Arten von

Verwundungen, bei allen Arten

von Verletzungen, bei allen

Arten von Krankheiten, bei

allen Arten von Unfällen, bei

allen Arten von Verletzungen,

bei allen Arten von Krankheiten,

bei allen Arten von Unfällen,

bei allen Arten von Verletzungen,

bei allen Arten von Krankheiten,

bei allen Arten von Unfällen,

bei allen Arten von Verletzungen,

bei allen Arten von Krankheiten,

bei allen Arten von Unfällen,

bei allen Arten von Verletzungen,

bei allen Arten von Krankheiten,

bei allen Arten von Unfällen,

bei allen Arten von Verletzungen,

Kath. Arbeiterverein.

Sonntag den 14. Oktober

1/6 Uhr:

Fach-Abtheilung,

1/7 Uhr:

Monats-Versammlung

mit

Vortrag.

Kath. Arbeiterverein.

Sonntag, 14. Okt. (nur Vormittags):

Empfang der Beiträge.

Krieger-Verein.

Stamm-Compagnie.

Am Sonntag den 14. ds. Mts.,

Nachmittags 5 Uhr:

Gemüthliche

Zusammenkunft

im Vereinslokale.

Freibier mit Bauern-Stuben

und Schinken.

Jedes Mitglied kann nur eine

Dame frei einführen.

Der Hauptmann.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr:

Zusammenkunft

der hiesigen Regter

Max Viehler
in Leipzig-Plagwitz, Weißenfelderstr. 331.

Katholiken
gedenket der so wichtigen Missionen in unseren deutschen Kolonien! — Almoos, Almoos, „Kreuz und Schwert“ in China, in I. B., Korea, auch unsere Mitbrüder!

Am Freitag Morgen ist von einem fetten Kuh Fleisch zu haben bei Wwe. Hogenkamp, Baustr. 10.

Neustrasse 11.

Gröffnung der Herbstsaison.

Riesen-Auswahl!

Ueberraschende Preise!

Damen-Jadets von 3 Mark bis 45 Mark
Kragen von 3 Mark bis 80 Mark
Kinder-Jadets von 1½ Mark bis 12 Mark
Golf-Capes von 6 Mark bis 25 Mark

Kleiderstoffe ^{pr.} ^{vieler} von 27 Pfg. bis 4½ Mark
Herren-Überzieher von 5 Mark bis 45 Mark
Kinder-Überzieher von 1½ Mark bis 15 Mark
Herren-Anzüge von 8 Mark bis 45 Mark

11 Riesenposten guter, billiger Lodenjoppen. **11**

Neustrasse. **Gustav Gompertz.** Neustrasse.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.
Versicherungsbestand:
75 000 Personen und 577 Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: 187 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 128 Millionen Mark.
Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen
Versicherungsbedingungen (Unaufrückbarkeit dreijähriger Policen) eine
der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle
Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten
seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahres-
beiträge alljährlich
4,2 % Dividende.
Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter
Wilh. Geuting junr., Bocholt, Leopoldstr.

Restauration Rothenburg.

Die **Eröffnung** meines schön eingerichteten
Wintergartens
zeige ich dem geehrten Publikum hierdurch ganz ergebenst
an und lade zum fleissigen Besuch freundlichst ein.
Besonders mache ich noch darauf aufmerksam, dass
meine **Säle** sich vorzüglich für **grössere und
kleinere Festlichkeiten** (Hochzeitsfeiern,
Stiftungsfeste u. s. w.), sowie für **Vereins-Ver-
sammlungen, Kaffevisiten etc.** eignen.
Allen Anforderungen, betr. Speisen und Getränke,
werde ich bei aufmerksamer Bedienung möglichst ent-
sprechen.

Hochachtungsvoll
Jos. Temming jun.

Radfahrer-Club „Einigkeit“.

Sonntag, 14. Oktober 1900,
in dem neu restaurierten Saale des „Hôtel Flora“:
Grünungs-Ball,
wozu freundlichst einladet der Vorstand.
Anfang 5 Uhr. **Anfang 5 Uhr.**
Eintrittspreis: Herren 1 M., eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pfg.

Holler'sche Carlshütte, Rendsburg.

Fabrikanten der berühmtesten
Hansen-Patent-Öfen
mit austauschbaren Feuer-Röhren und Patent-
Zeiger-Regulator.

Moderne Formen, hochfeine Ausstattungen, billige Preise.
Frische Dampfbrand-Öfen
mit eleganten Emaille-einbauten und Majolikaimitation.
Klein-Verkauf für Bocholt: **G. Elsinghorst.**

Winter-Kragen von 3-50 Mk.,
Winter-Jacken von 5-40 Mk.,
Golf-Capes von 5-28 Mk.,
Mädchen-Jacken von 3-25 Mk.

empfehlen
in grosser Auswahl
S. B. Löwenstein,
Osterstrasse.

Holländ. Butterhaus.

Echte Kieler Sprotten
von 50 Pfg. an pr. Pfd.

Lachs.

Geräucherten Aal.
Kieler Bückinge.

Alles frisch eingetroffen.

Ostermarkt 45.

Schluss

der Erneuerung zur 4. Klasse bei Verlust des Aurenchts
Dienstag den 16. Oktober, Abends 6 Uhr.
Es sind zur 4. Klasse noch einige Loose zu haben.
Bocholt i. W. Diepenbrock, Königl. Lotterie-Einnehmer.



„Polyphon“.

Selbstspielendes Musikwerk von Mark 20.— an, auch
gegen geringe Monatsraten direkt vom Fabrikations-
Platz zu beziehen durch
Jänichen & Co., Leipzig.
Preisliste gratis und franko!

Sparkasse Sterkrade

(Garantie-Verband: Bürgermeisterei Sterkrade, Kreis Ruhrort)
nimmt Einlagen bis zu 10 000 Mk.
(auch durch die Post) an und verzinst diese mit **4%**

Hôtel Steiner.

Sonntag den 14. ds. Mts., von Abends 6 Uhr an:

Militär-Concert

in den
vergrößerten Restaurationsräumen.

Karten im Vorverkauf 50 Pfg.

Balladen-Abend

Mittwoch, den 17. Oktober 1900,

Abends 8 Uhr,

im grossen Saale des Hôtel Steiner, Bocholt,

veranstaltet von den Herren

Willy Melzmacher, Concertsänger aus Cöln,

Carl Baur, Pianist.

Eintrittskarten à 2 Mark sind zu haben im Hôtel
Steiner und bei J. & A. Temming in Bocholt.

Bocholt. Central-Halle. Bocholt.

Von Samstag den 13. Oktober ab,

täglich große

Specialitäten- und Künstler-Vorstellung

der ersten rheinischen Variété-Truppe „Rheingold.“

Dir.: P. Fritzsche aus Düsseldorf.

Hochdecentes Familienprogramm.

u. a.:

Hr. A. Langendorf, Hr. Frieda Hardt, Herr Oscar Herze,
Lieber und Walzerfängerin. Soubrette. sächsischer Humorist.

Hr. J. Zimmermann, Geschw. Williams, Herr Jean Weber,
Chansonette. Duettisten. Charakterkomiker.

Neu! Kasernenleben. Neu!

Urkommliche Ensemble-Scene.

Neu! Emanuel Leisewitzs Revue-Reise nach Berlin. Neu!

Posse in 1 Akt.

P. Fritzsche, Kapellmeister.

Entree 30 Pfg. Anfang am **Wochentagen 8½ Uhr.**
Anfang am **Sonntag 5 Uhr.**

Sonntag von 11-1 Uhr: **Matinée.** Entree frei.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **die Direktion.**

Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.

Man verlange nur

„Pfeilring“-Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.



Marke Pfeilring.